

# [Rägel und Chueri]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **32 (1906)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**I**ch bin der Düstler Schreier  
Und froh gestimmt, dieweil  
Ich unsern flotten Turnern  
Zuruf ein frisch: Gut Heil!

Gut Heil in allen Dingen  
Das unsrer Jugend harrt,  
Gut Heil gegen Versuchung  
Die Ihr entgegen starrt.

Gut Heil dem strammen Körper;  
Gut Heil dem treuen Sinn!  
So bleibt ihr gute Schweizer,  
Des Vaterlands Gewinn.

### Ideelle Alliance.

Daß Rußland und England sich verbünden,  
Hörte man neuerdings verkünden —  
Und wem das un wahrscheinlich erschien,  
Der leidet wohl an politischem Epleen . . .  
Denn daß die beiden sogar verschied'ner Natur seien,  
Hier ein Land der Kneute, dort eins der Freien —  
Das stimmt in Bezug auf den Denker nicht ganz,  
Denn beider „Macht“ ruht, scheint's, auf dem Galgen dieses Mann's . . .  
So ist die neueste „Alliance“ perfekt  
Und der Welt ein englisch-russisches Taglicht aufgesteckt!  
Nichts ändert ein kleiner Unterschied, den diese Braven beliebten:  
Daß Rußland henkt zu Hause — und England in Aegypten . . .

Jammer noch liebe, aber leider etwas verdorbene Amalia!



So! -- Du darfst Dich gar noch  
rühmen, den Schiller gelesen zu haben!  
Er schreibt sich nicht umsonst  
von Schiller, weil eine sittsame  
Jungfrau nichts wissen will von  
Schiller. Ich will Dir mit wohlver-  
dienten Löffeln einschütten, was  
eigentlich von Schiller zu halten ist.  
Ganz absurd stellt er das schöne Ge-  
schlecht hin, was bald bemiesen ist  
durch seine Art, wie er uns behan-  
delt, und durch seine empörenden  
Sprüche. Mich lupt es, wenn ich in  
seiner „Blode“ lese: „Errönd folgt  
er ihren Spuren!“ Eine saubere  
Jungfrau das, die Spuren hinter-

läßt! „Und ist von ihrem Gruß beglückt“. Natürlich, sie grüßt ein Mannsbild, wird wissen warum. Frech und unverschämmt ist es von dem Kerl im „Handschuh“, den er der dumme Verliebten ins Gesicht schmeißt, zu sagen: „Den Dank, Dame, begehrt ich nicht!“ Es war übrigens ein Glück für die Dame. Ein Bursche, der Löwen und Tiger nicht fürchtet, wie wird er erst eine Frau respektieren. Im „Gang zum Eisenhammer“ sieht man, wie rachsüchtig ein eifersüchtiger Gätterich werden kann. So Einer sollte selber besorgt und aufgehoben werden, da könnte man ebenfalls gefällige Diener loben. An bekannter Stelle heißt es gar noch: „Seid umschlungen, Millionen, diesen Kuß der ganzen Welt!“ Hat Dich das nicht schamrot gemacht bis auf die Strumpfbänder? Ich kann in meiner tiefsten Erregsamkeit nicht anders, meine poetische Ader bläht sich auf wie eine Blutwurst, und ich muß in Reimen meine Entrüstung loslassen. Du wirst die Titel der betreffenden Schillerverse schon herausfinden: Gedichte, die von Liebestollheiten strotzen und unser Geschlecht verächtlich machen. Also:

Wie die „Laura am Klaviere“ hofft, daß Einer sie entführe,  
Hängen „Hero und Leander“ wie die Narren aneinander.  
Und wie „Dido“ sich erstochen, macht mich grausen sieben Wochen.  
Und das „Mädchen aus der Fremde“ kommt mir vor als wie im Hemde.  
Eifersucht und seinen Jammer zeigt „Der Gang zum Eisenhammer“.  
Auch beim „Handschuh“ (nicht im Winter), welche Grobheit steckt dahinter.  
„Millionen“ zu umschlingen führt ein Weib zu sauberen Dingen.  
Die „Kassandra“, auch nicht gschieder, wünscht sich heulend Hochzeitskleider.  
Wie der „Tauscher“ sich bemäht, ist des blöden Sinnes Blüte.  
„In „Erwartung“ unter Pappeln hört ein Mensch die Menschlein rappeln.  
Im „Geheimnis“ z'Haus entwichen, auf den Behen kommt's geschlichen.  
Schiller im „Triumph der Liebe“ gibt den Sitten arge Liebe. —  
„Weiber werden zu Hyänen!“ Weinen könnt ich Zornestränen,  
Wenn sogar noch solche Sprüche kommen aus der Schillerküche.

So! -- Du wirst mich verstanden haben. Fort mit aller Schillererei!  
Fort mit aller Liebeleier-Mottrier!  
Gulalia.

### Ein verunglückter festredner in Arbon.

Seh Kantonalshühchfest im Arbonerstädtli hät mi doch grad b'onders-  
bar g'treut. Als ist prächtig arangschiert g'ly, bloß Nabis hät mi chönndä  
fürä. Die frohliche Komedihüttä, Schühshühpfli, Karufläröbpli, Pautä-  
pflegel, Dergelgüggel ond Rynimargröfler-Musikantä händ mi vertäubt.  
Die Waar ist viel g'noch g'hodet by der prächtige Festhallä. Mengmol ist  
vo dem abschüligä Stagöl die himmlisch Lindauermußig by dä schönstä  
Overtürä verströhlet wordä. By myner Bildig und Fantafel han ich nar-  
türli an ä Red abloh wöllä, aber wie verflumet trurig daß g'laufen ist zue  
dem Bärmä anä, sel mueß verzällt sy. Willsgöllig wär my Predig apartig  
suber usä hoch, aber das Komedilumpägig hät mer Als verhoget. Byn  
allerschönstä Sähä händ die Strohlä us dä Budä dny brüelet. Das Ding ist  
so g'gangä. Myn Spruch hät g'lutet; „Ich bin so frei, hier von der Bühne  
zu sprechen!“ Drybrüell: Hier der Niese Wilhelm Enke. „Sollen Sie mir  
Ihre geneigten Ohren schenken?“ — Eintrittspreis 60 Rappen. „Was ich  
Guch sagen wollte, teure Schützenbrüder“ — nicht zu übertreffen! „bezieht  
sich auf uns're wunderschöne“ — Luna das lebendige Rästel! „vaterlän-  
dische Gegend, ich spreche in wahrhafter Begeisterung“ — überall großer  
Erfolg „und überall hat man mich gerne gehört“ — Die Leistungen grenzen  
an's Wunderbare. „Ich erinnere nämlich“ — ans Unmögliche; an die  
reizende, herrliche“ — Gedankenleserin. „Nigi!“ „Mich entzünden über-  
haupt“ — die kleinsten Pferde der Welt, „alle unsere herrlichen Berge, be-  
sonders der“ — Kinomatograph „Glärnisch“. „Ich besteige nächstens den  
Santis“ — Anfang um 3 und 8 Uhr, „Einmal kömmt die Zeit, wo uns  
das“ — Eisenbahnkarusell, herein! herein! „großartige Eisenbahnwunder  
hinauspediert. Dann sehen wir hinunter auf“ — Dahlmann-Falob „un-  
sere lieblichen Thäler, auf“ — Gugolz Staub „Alpen, Flüsse und Seen.  
Wir laufen nach“ — Schießbuden, hurtig hieher! „Alpenrosen und Edel-  
weiß, und ich spreche die lautere Wahrheit“ — das erste mal hier! „wenn  
ich dankerfüllt bin gegen unsere Behörden, die keine Kosten scheuen“ —  
Fertig us! ushörd müeß i. Die Dergeltüferei fantg au noch ah! O du  
lieber Augustin und du bist verrückt mein Kind. Zom Glück hät doch All's  
klatschet und glachet wie b'sejä, aber ä Red haltä deräweg hät denn glich  
ä Nasä! Wie g'läät, All's hät mer überus g'fallä, aber denn en anders-  
mol die verflüchte Budä wyter äweg, oder i chonnä nömmä.

### Medizinisch-pädagogischer Rat,

Klagen Defadenzjünglinge, erblich belastet,  
Sie seien von den Schulforderungen überlastet —  
Ei, so reinigt die verseuchten Quellen,  
Laßt sie „umsatteln“ zu Maurergesellen!  
„Waschlappen“, ihr solltet begreifen,  
Vermag bloßer „Sport“ nicht mehr aufzusteifen —  
Zu heben ist diese und andere Klage,  
Verbindet die Schul- und die Streikfrage —  
Abgestumpfte Sinne der Bildungsmüden zu schärfen,  
Laßt sie Fuß an die Mauern werfen!  
Denn Muskelarbeit stärkt die Nerven . . .



Rägel: „Jez wäred froh, hä, Chueti,  
wenner organisiert wäred, dann chönt-  
der jez au streike mit dä Holzarbeitere  
und säb chönteder.“

Chueti: „Zum Streike bruchts do fei  
extrani Organisation, ich bin en eign  
Gwerkschaft für mich, ich bruche do nüd  
zerste go die Andere fröge, ob gschafft  
werdt oder nüd, wenn ich und d'Sagen  
einig sind, wird eisch g'streikt, oder  
Blau: gmacht, wie mer fröhner g'seit  
hät.“

Rägel: „Jä, aber warum schaffeder dann  
iez, wenn diese streiked? Ihr händ alli-  
wil öppis apardis und säb händ.“

Chueti: „I cha bi dere Sig nüd streike, do müeßt i jo vo Turst er-  
stike.“

Rägel: „d'Italiener mönd's doch au erlide; aber ebe, die eijed halt z'Müni  
nüd ganzi Stöckli Limburger und Rettigsalat, die —“

Chueti: „Ja, wenn i' jez dann dä Loh händ, wo im Tagblat usgschriebe  
gst ist, chömed's wohrschinli au meh Turst über, sie wäred dann woll  
nüme nu altabachi Fischbröckli und Mais esse und säb wäred's.“

Rägel: „Ja, i hä's ämel an tenti, die händ's bim Strahl äfanigs besser  
als euferein.“

Chueti: „Ihr chönd dafür au nüd italiänisch.“

Rägel: „Ihr sind en rechte Tappel und säb finder.“

Chueti: „Nei, Gspah apardi, dä Marc schweißtreit hät wenigstes das  
Gueti, wenn die Löh uszahl't werded, daß Eine, wo Avikat oder  
Totter g'studiert hät und sis Brot damit nüd findt, daß er weiß, was  
er mueß afange.“